

## Editorial

---

**Cornelia Rundt: „Das Bündnis ‚Niedersachsen packt an!‘ funktioniert, gute Zukunftsperspektiven für Zugewanderte und Gesellschaft werden eröffnet!“**



700 Ehrenamtliche diskutierten beim vierten Integrationskongress die neuen Herausforderungen

Auch wenn die Zahl der eintreffenden Flüchtlinge zurückgegangen ist, die unzähligen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer engagieren sich in Niedersachsen weiter unvermindert mit großem Einsatz – nun geht es um den Spracherwerb und die Integration der Zugewanderten. Das ist das Fazit der vierten Integrationskonferenz des

Bündnisses „Niedersachsen packt an“ mit dem Titel „Werkstatt Bürgerschaftliches Engagement“, an der am 6. März rund 700 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer und Verbandsvertreterinnen und -vertreter teilgenommen haben und die von Ministerpräsident Stephan Weil eröffnet worden war. Auf dem im „Convention Center Hannover“ aufgebauten Markt der Möglichkeiten präsentierten mehr als 70 Vereine und Agenturen ihre wertvolle gesellschaftliche Arbeit.

„Es ist deutlich geworden, dass das Bündnis ‚Niedersachsen packt an!‘ gut funktioniert – alle treten gemeinsam dafür ein, dass den Menschen, die zu uns gekommen sind, Chancen eröffnet werden“, sagte Niedersachsens Sozialministerin Cornelia Rundt, die am Ende des Kongresses das Fazit der Veranstaltung zog: „Wir haben heute von vielen Erfahrungen aus der ehrenamtlichen Arbeit gehört, von Herausforderungen und Grenzen. Wir haben gehört, welche Erfolge es bereits gibt, wo noch Defizite sind und wie Lösungen aussehen können. Wir sind also schon längst auf dem Weg einer aktiv gestalteten Integration, wir nehmen die Weiterentwicklung Niedersachsens selbst in die Hand.“

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten sich in mehreren Foren den speziellen Herausforderungen der Integration gewidmet. Ministerin Cornelia Rundt nahm die folgenden Eindrücke aus den Foren mit:

- Hauptamtliche Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner sind wichtig für Ehrenamtliche, um bei Herausforderungen und Problemlagen unterstützen zu können. Das Land muss seine vielfältigen Hilfsangebote weiter fördern und weiterentwickeln.
- Ein reger Austausch der Engagierten ist von großer Bedeutung, Haupt- und Ehrenamtliche sollten sich noch besser vernetzen und beidseitig an Erfahrungen und unterschiedlichen Kompetenzen teilhaben.
- Mehr Fortbildungsmaßnahmen für Haupt- und Ehrenamtliche sind erwünscht.

Cornelia Rundt: „Jetzt geht es darum, die in den Foren entwickelten Ideen zukunftsgerichtet in die Praxis umzusetzen – möglichst unbürokratisch, möglichst zügig, möglichst nachhaltig.“ Die Sozialministerin zeigte auf, wie das Land Niedersachsen diesen Prozess aktiv gestaltet und unterstützt:

### **Programm für bürgerschaftliches Engagement in der Flüchtlingshilfe**

Im Rahmen des Programms für bürgerschaftliches Engagement in der Flüchtlingshilfe werden 2017 und 2018 jeweils 1,69 Millionen Euro bereitgestellt. Auf Antrag werden Sachkostenbeiträge für niedrigschwellige Angebote bei der Flüchtlingsbetreuung bewilligt, wie etwa für Lehrbücher, die in Sprachkursen benötigt werden. Rundt: „Es freut mich, dass von diesen Mitteln alle Freiwilligen profitieren können – unabhängig von ihrem Organisationsgrad.“

### **Neue Datenbank auf dem Freiwilligenserver ([www.freiwilligenserver.de](http://www.freiwilligenserver.de))**

Während des Kongresses wurde eine neue Datenbank auf dem Freiwilligenserver gestartet. Rundt: „Mit dem FreiwilligenServer stellen wir ein landesweites Internetportal zur Verfügung, das umfassend informiert und Freiwillige zusammenführt. Und das intensiv genutzt wird – durchschnittlich über 400.000 Zugriffe monatlich auf dieses Portal belegen dies eindrücklich.“

Auf der neuen Datenbank sind nun die lokalen und regionalen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner der Kommunen und der Wohlfahrtsverbände für die Beantragung von Unterstützungsmitteln des Programms „Bürgerschaftliches Engagement in der Flüchtlingshilfe“ direkt zu finden.

### **Fortbildung der Freiwilligen und sogenannte „entlastende Gespräche“**

Bürgerschaftliches Engagement fußt häufig auf ganz bestimmten Kenntnissen und Qualifikationen. Mit zusammen 67 Kooperationspartnerinnen und -partnern aus der Erwachsenenbildung stellt die Freiwilligenakademie Niedersachsen für alle Landesteile ein wohnortnahes Qualifizierungsangebot bereit. Bis Ende 2018 stellt das Land Niedersachsen darüber hinaus zwei Millionen Euro zusätzlich zur Verfügung, um die ehrenamtlich Tätigen mit Fortbildungs- und weiteren „Feedback-Maßnahmen“ zu stärken und zu entlasten. Cornelia Rundt: „Hier werden wir zahlreiche Fachverbände hinzuziehen, um ein möglichst breit gestreutes, fachlich gut fundiertes Angebot sicherstellen zu können.“

### **Migrationsberatung**

Weil Integration in der Landesregierung als ein gesellschaftspolitischer und gesellschaftsrechtlicher Anspruch auf Teilhabe an der sozialen Infrastruktur verstanden wird, fördert das Land Niedersachsen auch Zuwendungen für die Beratung von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Aufgrund des besonderen Bedarfs an Migrationsberatung wird der Ansatz für 2017 und 2018 erhöht, es werden jährlich 10,825 Mio. Euro eingeplant.

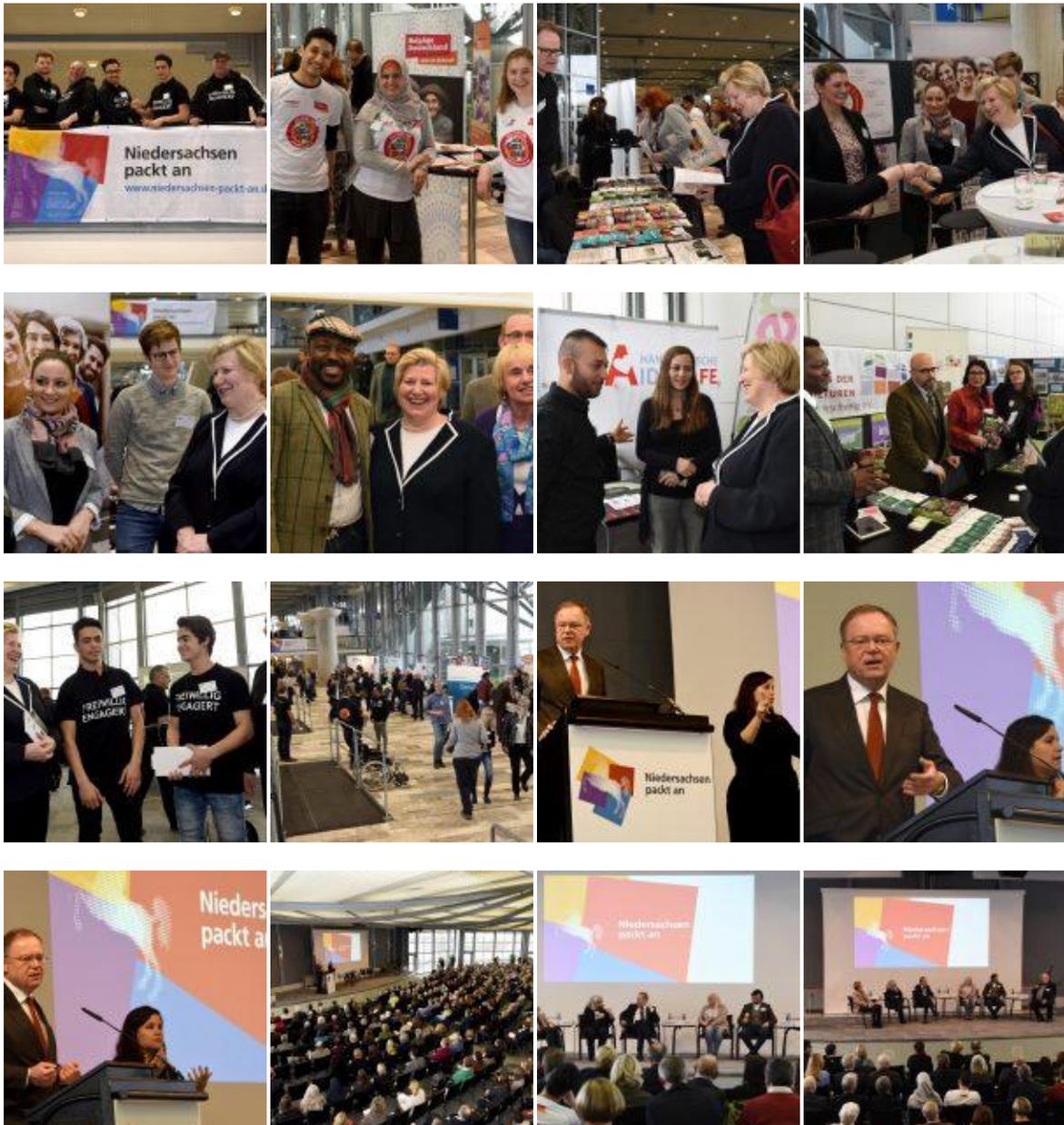
Cornelia Rundt: „Die Migrationsberatung stellt sicher, dass alle Schutz und Zukunft suchenden Menschen, die nach Niedersachsen kommen, landesweit und flächendeckend eine angemessene Beratung und Unterstützung erhalten können, um sich in ihrem neuen Lebensumfeld mit den Herausforderungen des Alltags zurechtzufinden und ihre Zukunft planen zu können.“

### **Koordinierungsstellen für Migration und Teilhabe**

Neben der Migrationsberatung werden landesweit Koordinierungsstellen für Migration und Teilhabe gefördert. Diese gestalten das Integrationsmanagement vor Ort, mit dem den zugewanderten Menschen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben eröffnet wird. Für die Förderung der Koordinierungsstellen für Migration und Teilhabe werden für das Haushaltsjahr 2017 1,38 Mio. Euro und für 2018 1,41 Mio. Euro zur Verfügung gestellt.

## Integrationslotsinnen und -lotsen

Viele Ehrenamtliche sind als Integrationslotsin oder Integrationslotse tätig und haben sich in diesem Bereich fortgebildet. Seit 2011 haben 3.694 Ehrenamtliche an einer Basisqualifizierung zur Integrationslotsin bzw. zum Integrationslotsen teilgenommen. 1.288 von ihnen haben zudem an spezialisierenden Modulen teilgenommen.





Fotos: Jasper Ehrich; Rechte: Niedersächsische Staatskanzlei

Veröffentlicht am 7. März 2017 Kategorien Editorial, Info-Service 02/2017

# Der Unterstützerkreis Flüchtlingsunterkünfte Hannover e.V. – seit 2013 auf gutem Weg

---

Als 2013 die ersten Flüchtlinge nach Hannover kamen, waren die Gründungsmitglieder des Unterstützerkreises Flüchtlingsunterkünfte Hannover e.V. (<http://www.uf-hannover.de/home>) bereits als Ehrenamtliche in Nachbarschaftskreisen aktiv. Als Vorstandsmitglieder des Vereins trugen sie die Idee „jeder Unterkunft seinen Nachbarschaftskreis“ in die Bezirke Hannovers. Heute sind im Stadtgebiet Hannovers etwa 1000 Ehrenamtliche in 25 Nachbarschaftskreisen aktiv.

Ein Schwerpunkt der Vereinsarbeit ist die Vernetzung der verschiedenen Akteure in der Flüchtlingshilfe. Gleichzeitig bietet der Verein ideelle und fachliche Unterstützung der Ehrenamtlichen durch regelmäßige Austauschtreffen und Veranstaltungen an.

Darüber hinaus sind die Unterstützung von Flüchtlingen bei einem erfolgreichen Start in Hannover und in ihrem Lebensalltag sowie die Förderung ihre Integration und Teilhabe erklärtes Ziel des Unterstützerkreises.

Dazu wird ganz praktische und konkrete Hilfe angeboten. Zusätzliche Deutschkurse, berufliche Integrationshilfen, die Finanzierung von frauenspezifischen Projekten und Sportangeboten sowie die Bereitstellung von Schul- und Lernmaterialien gehören zum Tagesgeschäft des Vereins.

Zusammen mit einem Netzwerk an Unterstützern wie den Heimleitungen, Sozialarbeitern und Ehrenamtlichen hilft der Verein dort, wo Angebote fehlen oder zusätzliche Mittel notwendig sind.

Dank der hohen Spendenbereitschaft der Hannoverschen Bevölkerung und Betriebe – wie zuletzt von ExxonMobil und Reifen Continental – ist diese Integrationshilfe möglich.

Fotos: M. Moers u. Unterstützerkreis



Anja Wessel-Jorißen (Leiterin der Geschäftsstelle), Birgit Schilling (ExxonMobil) und Prof. Gerhard Spitta (2.Vorsitzender), v.l.n.r.



Übergabe neuer Schulranzen an Flüchtlingskinder



## Initiative ZUSAMMEN: Ehrenamtliche & Flüchtlinge aus der Gemeinde Eschede helfen Flüchtlingen – integrieren-fördern-vermitteln

---

In der Initiative ZUSAMMEN sind ungefähr fünfzig Menschen aus Eschede und den dazugehörigen Dörfern (5000 Einwohner) aktiv und haben bislang rund 120 geflüchtete Menschen mit ihrem Engagement unterstützt.

### **Ziele der Initiative ZUSAMMEN sind:**

- Aufbau einer Willkommenskultur für Flüchtlinge
- Individuelle Betreuung der Asylsuchenden
- Familienbetreuung durch Patenschaften
- Unterstützung bei der Verständigung
- Sprachunterricht
- Nutzen der örtlichen – und der Landkreisinfrastruktur
- Vermittlung von „Spielregeln“ im Gastland
- Teilhabe am gesellschaftlichen Leben
- Förderung interkultureller Kompetenz der Asylsuchenden, der Betreuer und der Einheimischen
- Förderung des ehrenamtlichen Engagements
- Einbeziehung der Flüchtlinge in das gemeinsame Tun

Das heißt konkret: Jeder neu eintreffende Flüchtling wird persönlich von einem ehrenamtlichen Helfer der Initiative ZUSAMMEN und einem Sprachmittler (meist auch aus dem Kreis der Flüchtlinge oder bereits länger im Ort lebenden Migranten) begrüßt und mit den örtlichen Gegebenheiten bekannt gemacht.

So erhält er bereits in den Tagen nach der Ankunft die Möglichkeit am Sprachunterricht der ehrenamtlichen Helfer und an den anderen Angeboten der Initiative ZUSAMMEN teilzunehmen.

Das Prinzip: Die Angebote der Initiative ZUSAMMEN sind für alle Gemeindemitglieder offen. Dadurch gelingt es, nicht nur niedrigschwellige Kontakte herzustellen und Offenheit für ein wirkliches Miteinander auf Augenhöhe zu signalisieren, sondern auch Sozialneid zu vermeiden und Migranten, die schon längst integriert sind, einzubeziehen.

### **Projekte der Initiative ZUSAMMEN:**

Sprachunterricht, WillkommensCafé, Begegnung der Kulturen, Sport, MusikSpaßGemeinschaft, Ausflüge, Familienpatenschaften, Handarbeitskreis, Hilfe rund ums Netz, und die GaragenUni

Die GaragenUni bietet eine gute Gelegenheit die Grundlagen der Elektrotechnik theoretisch und praktisch kennenzulernen. Ein ehrenamtlicher Elektrotechniker unterrichtet Werkzeugkunde und Grundlagen der Elektrotechnik theoretisch und visuell. Dadurch wird auch der deutsche Wortschatz um spezifische Fachbegriffe erweitert. Die Initiative ZUSAMMEN führt die GaragenUni aktuell als Projekt „Übungs – Reparaturwerkstatt“ durch. Ein Großteil der hier lebenden geflüchteten Menschen hat zwischenzeitlich erste Sprachkurse absolviert und in den Wintermonaten vermehrt Zeit. Nun wird das Interesse an Technik erneut aufgegriffen.

Durch praktische Übungen wird zum Beispiel deutlich wie Elektrotechnik funktioniert, was ein Stromkreis ist, was Sicherungen sind, wie Fehler gemessen und auch repariert werden können. Die GaragenUni ist ursprünglich in der Garage eines Ehrenamtlichen entstanden. Seitdem in der alten Escheder Schule Freiraum entstand, kann die Garagenuni zentral angeboten werden. Eine Grundausstattung an Gerätschaften ist von ortsansässigen Handwerkern gespendet worden, jedoch wurden Werkzeuge wie Abisolierzangen, Combi – und Spitzzange, ein Tastkopf für ein gespendetes Oszilloskop sowie weiteres Material benötigt. Die Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung unterstützt das Projekt finanziell.

Im weitesten Sinne ist das Projekt Hilfe zur Selbsthilfe. Falls jemand ein Praktikum machen möchte oder eine Ausbildung beginnen will, sind erste Grundlagen geschaffen. Die Veranstaltungen dienen auch gleichzeitig der sinnvollen Freizeitgestaltung. Darüber hinaus schafft dieses Angebot mit dem ehrenamtlichen Integrationshelfer einen Austausch von Mann zu Mann für die männlichen Flüchtlinge.

Falls die Teilnehmer in ihr Herkunftsland zurückkehren, haben sie sich Grundlagen erarbeitet, die verwendbar sind.

Fotos: Raili Preuß



## Die Bibi aus Westerwede. Erfahrungen einer Integrationslotsin

---

**Renate Hoefener ist eine von rund 40 Integrationslotsen in Westerstede. Sie unterstützt überwiegend Geflüchtete aus Afghanistan und dem Iran dabei, sich in Niedersachsen zurechtzufinden. Im Interview berichtet die 73-Jährige, was sie antreibt. Sie verrät aber auch, wieso Ehrenamtliche oft traurig sind.**

### **Frau Hoefener, was macht eine Integrationslotsin?**

Wenn Geflüchtete nach Deutschland kommen, brauchen sie nicht nur was zu essen und eine Unterkunft. Genauso wichtig ist jemand, der ihnen das Leben bei uns erklärt und ihnen im Alltag hilft. Das tue ich mittlerweile seit fünf Jahren und die Aufgabe ist zu einem zentralen Bestandteil meines Lebens geworden.

### **Inwiefern?**

Ich habe alle Hände voll zu tun. Allein der ganze Papierkram, den Geflüchtete bewältigen müssen ... Ich habe am Anfang extra einen Kurs absolviert, in dem wir unter anderem den Umgang mit der Bürokratie gelernt haben. Außerdem brauchen meine Schützlinge häufig jemanden, der sie irgendwohin fährt. Und ich besuche die Familien, spiele mit den Kindern, rede mit den Erwachsenen.

### **Klingt mindestens nach einem Halbtagsjob ...**

Klar kostet ein Ehrenamt Zeit. Aber erstens kann jeder selber entscheiden, wie viel Zeit er oder sie investiert. Und zweitens macht mich die Tätigkeit als Integrationslotsin glücklich. Die Menschen, denen ich helfe, sind ungeheuer dankbar. Ich bekomme Liebe geschenkt und erlebe so viel Lustiges und Kurioses. Manche Bekannte sind regelrecht neidisch, wenn ich davon berichte.

**Können Sie Beispiele nennen?**

Ich habe zum Beispiel einmal erwähnt, dass ich ungern koche. Seitdem stehen regelmäßig ein paar junge Männer in unserer Küche und zaubern. Mein Mann schwärmt vom afghanischen Essen und ich habe mir einiges abgesehen. Und letztens rief mich ein Junge an. Ich solle bitte ganz schnell zu ihm in die Schule kommen. Was denn los sei, habe ich gefragt. „Die anderen Kinder glauben mir nicht, dass du meine Bibi bist.“

**Was bedeutet „Bibi“?**

Das ist Persisch und heißt Mutter. Meine afghanischen Schützlinge nennen mich schon länger so. Ursprünglich wollten sie mich auf Deutsch „Mutter“ nennen. Da käme ich mir aber ein bisschen seltsam vor. Auch „Großmutter“ möchte ich nicht gerufen werden. Also haben wir uns auf „Bibi“ geeinigt. Die Iraner wundern sich immer ein bisschen, weil „Bibi“ in ihrem Dialekt „Tante“ heißt.

**Sie sprechen Persisch?**

Sagen wir, ich kann mich unterhalten. Persisch habe ich gelernt, weil ich den Iran wunderbar finde. Also die Landschaften und diese herzlichen, gastfreundlichen Menschen, nicht die Regierung. Im Umgang mit den Geflüchteten helfen mir diese Sprachkenntnisse.

**Sind Geflüchtete irgendwann „zu Ende integriert“?**

Das ist eine schwierige Frage. Die Voraussetzungen dafür schaffen die meisten. Sie lernen ziemlich schnell Deutsch, sind offen für alles und begeisterungsfähig. Aber die Asylverfahren dauern so unglaublich lange, dass die meisten Geflüchteten kaum eine berufliche Perspektive haben. Nur wenige Unternehmer stellen jemanden ein, der möglicherweise von einem Tag auf den anderen abgeschoben wird. Erst kürzlich hat eine albanische Familie hier im Ort den Bescheid bekommen, obwohl die Kinder voll integriert sind, der Vater einen Job gefunden hat und sein Chef ihn unbedingt behalten will.

**Sehen Sie eine Alternative?**

Mir ist völlig klar, dass nicht jeder bleiben kann und dass die Mitarbeiter in den Behörden ihre Pflicht tun. Auf der anderen Seite hört man ständig, dass Deutschland Fachkräfte braucht. Wir haben erstmal einen Härtefallantrag gestellt. Hoffen wir das Beste. Aber wissen Sie: Dieses ganze Hickhack ums Bleiberecht entmutigt uns Ehrenamtliche. In den vergangenen Monaten habe ich viele Integrationslotsen weinen sehen, weil eine Familie, die sie jahrelang begleitet haben, zurück in ihr Herkunftsland geschickt wurde. Das bedeutet das Ende einer sozialen Beziehung, einer Freundschaft. Wir fragen uns, wofür wir das alles eigentlich machen, wenn wir immer wieder von vorne anfangen sollen.

**Hat sich seit Beginn der großen Fluchtbewegung vor anderthalb Jahren etwas verbessert?**

Die Hilfe ist professioneller geworden. Das gilt sowohl für die Ehrenamtlichen, die sich gut organisiert haben, als auch beispielsweise für die Deutsch- und Integrationskurse. Als ich vor fünf Jahren anfang, hat jeder Geflüchtete relativ sporadisch einen Platz zugewiesen bekommen. Und wenn im Anschlusskurs nichts frei war, dann war eben Schluss mit Deutsch. Heute geht das einen sehr geregelten Gang in Niedersachsen.

Unser Foto: Integrationslotsin mit Persisch-Kenntnissen: Renate Hoefener war vier Mal im Iran. Das Foto zeigt sie auf ihrer letzten Reise vor sieben Jahren.



# MITEINANDER IN VIELFALT.

## Friedrich Ebert Stiftung (FES) stellt ein Leitbild für die Einwanderungs- gesellschaft vor

---

Ein Einwanderungsland ist Deutschland seit langem. Zu einer echten Einwanderungsgesellschaft muss das Land erst noch werden. Das „Leitbild für die Einwanderungsgesellschaft“ dient als Richtschnur und Impulsgeber für diesen notwendigen Prozesses.

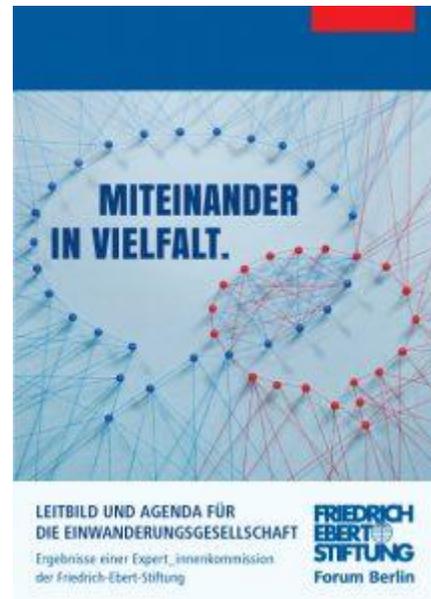
### Warum ein Leitbild?

Seit Jahren wird in Debatten über Migration, Flucht und Integration die Forderung erhoben, die deutsche Gesellschaft brauche ein Leitbild für das gelingende Zusammenleben in der Einwanderungsgesellschaft. Über Fragen von Migration und Integration wurde und wird heftig gestritten. Umso wichtiger ist die Selbstverständigung der Gesellschaft über diese Fragen.

### Die wichtigsten Botschaften von Leitbild und Agenda der FES

- **Einwanderung ist Normalität.** Ob wir dafür sind oder dagegen: Ein- und Auswanderung sind Teil einer globalisierten Welt. Wir brauchen ein Einwanderungsgesetz, das klare Regeln schafft für alle Formen der Migration – unabhängig vom unantastbaren Grundrecht auf Asyl.

- **Deutschland ist ein Einwanderungsland und Vielfalt eine Tatsache.** Danach müssen wir handeln. Wir brauchen ein positives Bekenntnis zu Vielfalt und gleichberechtigter Teilhabe. Wir brauchen einen selbstverständlichen Umgang mit Vielfalt, keine Sonderstrukturen. Dabei kommt öffentlichen Institutionen, insbesondere Bildungseinrichtungen, eine Vorbildfunktion zu.
- **Eine gerechte Gesellschaft bedeutet, dass alle teilhaben können.** Wir können und müssen die Teilhabe von Menschen mit Einwanderungsgeschichte erleichtern. Die Einwanderungsgesellschaft braucht leichtere Zugänge zur deutschen Staatsbürgerschaft und bessere demokratische Mitbestimmungsmöglichkeiten für Menschen ohne deutsche Staatsbürgerschaft.
- **Diskriminierung verhindert Integration.** Der Schutz vor Diskriminierung ist ein Grundpfeiler des Zusammenlebens. Diesen gilt es weiter zu stärken. Die Weiterentwicklung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes oder die Förderung anonymer Bewerbungsverfahren wären hier Möglichkeiten.
- **Gemeinsamkeiten entstehen im Zusammenleben.** Grundpfeiler der Einwanderungsgesellschaft bilden das Grundgesetz und der Respekt vor der freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Gemeinsamkeit lässt sich jedoch nicht staatlich verordnen, sondern entsteht durch persönliche Begegnung. Es muss das Bewusstsein wachsen, dass es nicht die eine deutsche Identität gibt, sondern dass man Deutsche bzw. Deutscher werden kann und vollgültig zur Gesellschaft dazugehört.



Mehr Informationen finden Sie unter <http://www.fes.de/de/themenportal-flucht-migration-integration/leitbild-miteinander-in-vielfalt/>

Veröffentlicht am 7. März 2017 Kategorien Fundstücke, Info-Service 02/2017

# „Welcome Solidarity“ – neue Homepage der DGB-Jugend mit Informationen und Hilfestellungen für Geflüchtete

---

Anfang Februar 2017 ging eine neue Homepage der DGB-Jugend online: Auf der Seite [www.welcome-solidarity.de](http://www.welcome-solidarity.de) finden sich Informationen und Hilfestellungen für Geflüchtete zu Schule, Ausbildung und Arbeitsmarkt auf Englisch, Französisch, Arabisch und Farsi! Unter anderem gibt es dort Broschüren zur Sprachförderung und zum Thema Berufsausbildung in Deutschland und den Einstieg in den Arbeitsmarkt.

Veröffentlicht am 7. März 2017 Kategorien Fundstücke, Info-Service 02/2017

# Hochschulen für Menschen mit ausländischen Abschlüssen öffnen – Wissenschaftsministerium fördert sechs Projekte

---

Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur fördert sechs Projekte, mit denen die Öffnung der Hochschulen weiter vorangetrieben wird. Ein Schwerpunkt der zweiten Bewilligungsrunde des Programms liegt bei Projekten und Maßnahmen für Menschen, die ihren (Aus-) Bildungsabschluss im Ausland erworben haben.

Niedersachsen stellt in der zweiten Auswahlrunde des Programms „Öffnung der Hochschulen“ insgesamt rund eine Million Euro zur Verfügung. Damit werden berufsbegleitende Bildungs- und Weiterbildungsangebote an Hochschulen für Studierende der ersten Generation, Angebote zur Unterstützung des Übergangs vom Beruf in die Hochschule, Maßnahmen zur Unterstützung des Hochschulzugangs sowie eine Verbesserung des Beratungsangebotes und des Einstiegs in ein Hochschulstudium unterstützt. Die Förderung setzt sich zusammen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und zusätzlichen Landesmitteln. Die antragstellenden Einrichtungen steuern insgesamt selbst noch einmal rund 340.000 Euro bei.

## Die geförderten Projekte:

- Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) Hildesheim/ Holzminden/ Göttingen „NeSt – Network for studying Health and Care“: Das Projekt unterstützt Geflüchtete und Menschen mit Zuwanderungsbiographien beim Weg zu gesundheitsbezogenen Studiengängen.
- Technische Universität Clausthal „Master of German-Chinese Leadership and Technology“: Mit diesem Weiterbildungsangebot werden angehenden Führungskräften aus China und Deutschland Führungskompetenzen sowie interkulturelle Kompetenzen vermittelt.
- Universität Hildesheim „Vernetzung der Anerkennungsberatung für ein Hochschulstudium“: Ziel ist eine vernetzte Beratung im Raum Leine-Weser, um Menschen mit im Ausland erworbenen akademischen Qualifikationen schneller und zielgerichteter zu einem in Deutschland anerkannten Hochschulabschluss zu führen.
- Mariaspring – Ländliche Heimvolkshochschule e.V. (HVHS) „Orientierung im Harz mit Nachhaltigkeit“: Mit diesem Projekt werden aus dem Ausland stammende potenzielle Studierende angesprochen, um die Aufnahme eines Studiums im Harz zu erleichtern.
- Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften – Hochschule Braunschweig/ Wolfenbüttel „CoPntS – Lebenslanges Lernen an Hochschulen: Ein Trainingsprogramm“: Ziel dieses Projektes ist es, ein Trainingsprogramm für nicht-traditionelle Zielgruppen an der Fakultät Gesundheitswesen der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften zu entwickeln und zu erproben.

- Hochschule Emden / Leer „HEL.PING = Hochschule Emden/Leer für Praktiker in Ingenieurberufen“: Mit diesem Weiterbildungsangebot bekommen Interessierte mit und ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung die Möglichkeit, Online-Weiterbildungskurse berufsbegleitend zu besuchen.

Um den Hochschulzugang für Berufstätige mit und ohne Abitur zu stärken, stellt das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) bis zum Jahr 2020 insgesamt rund 13 Millionen Euro bereit. Es handelt sich dabei um Mittel des Europäischen Sozialfonds, die im Rahmen der neuen Förderrichtlinie „Öffnung von Hochschulen“ vergeben werden. Weitere Mittel von bis zu zwei Millionen Euro steuert das Wissenschaftsministerium aus dem eigenen Haushalt bei.

Weitere Informationen hierzu finden Sie unter

<http://www.mwk.niedersachsen.de/startseite/service/presseinformationen/hochschulen-fuer-menschen-mit-auslaendischen-abschluessen-oeffnen-150268.html>

Veröffentlicht am 7. März 2017 Kategorien Fundstücke, Info-Service 02/2017

# Was Flüchtlingen wirklich wichtig ist – Studie des Sachverständigenrat Deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) und der Robert Bosch Stiftung

---

Flüchtlingen sind echte soziale Kontakte zur Bevölkerung in Deutschland wichtig. Sie wünschen sich ein intaktes Sozialleben und stabile persönliche Beziehungen. Das zeigen erste Ergebnisse einer gemeinsamen Studie von SVR-Forschungsbereich und Robert Bosch Stiftung. Das Besondere der Befragung: die Flüchtlinge können zu Beginn der qualitativen Interviews von sich aus Themen ansprechen, die ihnen wichtig sind. Häufig genannt wird der Wunsch, Deutsch zu lernen und Arbeit zu finden. Als belastend erleben die Flüchtlinge Hürden beim Familiennachzug.

Welche Themen sprechen Flüchtlinge von sich aus an, wenn sie gefragt werden, wie es ihnen in Deutschland bisher ergangen ist? Wie ist die Lebenssituation von Asylsuchenden, die noch keinen gesicherten Aufenthaltsstatus haben? Eine umfassende Studie von SVR-Forschungsbereich und Robert Bosch Stiftung untersucht derzeit die Lebenslagen von Flüchtlingen und rückt damit deren Perspektive in den Mittelpunkt. Für die vorliegende Kurzinformation wurden erste Ergebnisse aus dem offenen Interviewteil der Gespräche mit Asylsuchenden ausgewertet, in denen sie Themen ansprechen können, die ihnen wichtig sind. Dieser offene Interviewteil ist eines der Alleinstellungsmerkmale der Untersuchung.

Die ersten Ergebnisse zeigen: Der Wunsch nach echten sozialen Kontakten ist stark ausgeprägt. Dr. Cornelia Schu, Direktorin des Forschungsbereichs beim Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration, sagte: „So dankbar die Flüchtlinge für die Unterstützung durch Sozialarbeiter und Ehrenamtliche sind, so wenig können unterstützende Kontakte echte Freundschaften ersetzen. Die Flüchtlinge wünschen sich, dass sich echte und stabile persönliche Beziehungen entwickeln.“ Der Wunsch der Asylsuchenden nach privaten Kontakten stehe aber naturgemäß in einem gewissen Spannungsverhältnis zu der professionellen Distanz, die hauptamtliche Betreuer und auch ehrenamtliche Helfer wahren müssen. Dies sei ein Aspekt, der bislang unterschätzt werde. Uta-Micaela Dürig, Geschäftsführerin der Robert Bosch Stiftung, sieht hier eine Aufgabe für die Zivilgesellschaft: „Der Beitrag, den die vielen Ehrenamtlichen leisten, die Flüchtlingen mit Rat und Tat zur Seite stehen, kann gar nicht hoch genug geschätzt werden. Wir sollten aber nicht vergessen, dass die Einladung zum gemeinsamen Sport oder zum Singen im Chor, zur Mitarbeit in einer Nachbarschaftsinitiative ebenfalls ein wichtiges Signal an die Neuankömmlinge sendet, dass ihre Mitwirkung willkommen ist – der erste Schritt zum gegenseitigen persönlichen Kennenlernen.“

Weitere Themen, die Flüchtlinge häufig von sich aus ansprechen, sind der Wunsch, Deutsch zu lernen und Arbeit zu finden. Nahezu alle befragten Flüchtlinge wollen sehr gerne arbeiten oder sich weiter qualifizieren. Als sehr belastend wird die Trennung von Familienmitgliedern empfunden, die im Heimat- oder einem Transferland zurückgeblieben sind, und die Einschränkung des Familiennachzugs für subsidiär Schutzberechtigte. Ein weiterer belastender Faktor ist die Ungewissheit über den Ausgang des Asylverfahrens. Hierzu kommt das Gefühl, zu wenig und zu

wenig verständliche Informationen über den Stand des Asylverfahrens oder andere Anliegen (wie z. B. Verbesserung der Wohnsituation) zu erhalten. Dies zeigt, welche wichtige Rolle Dolmetscher bzw. ehrenamtliche Sprachmittler spielen.

Für die Kurzinformation wurden 21 Interviews mit Flüchtlingen unterschiedlicher Herkunftsländer ausgewertet; das entspricht etwa einem Drittel der Interviews, die für die Studie geführt werden. Ziel des Forschungsprojektes ist eine wissenschaftlich fundierte Beschreibung der aktuellen Lebenslage von Flüchtlingen in Deutschland aus der Perspektive der Betroffenen selbst. Die Befragung gibt Aufschluss darüber, welche Bedarfe und Erwartungen die Betroffenen haben, welche Fähigkeiten sie mitbringen und wie sie ihre aktuelle Lebenslage wahrnehmen. Der Fokus der Studie liegt auf Personen mit unsicherem Aufenthaltsstatus in einem frühen Stadium ihres Aufenthalts in Deutschland. Aus den Erkenntnissen sollen Handlungsempfehlungen für eine verbesserte Aufnahme und Integration von Flüchtlingen entwickelt werden. Die vollständige Studie wird im November 2017 veröffentlicht.

[https://www.svr-migration.de/presse/presse-forschung/lebenslage\\_fluechtlinge/](https://www.svr-migration.de/presse/presse-forschung/lebenslage_fluechtlinge/)

Veröffentlicht am 7. März 2017 Kategorien Fundstücke, Info-Service 02/2017



## Förderung des bürgerschaftlichen Engagements in der Flüchtlingshilfe – ein Beitrag von Niedersachsens Sozialministerin Cornelia Rundt

---

Dank des großartigen Engagements vieler Haupt- und Ehrenamtlicher ist die Aufnahme und Versorgung Hunderttausender Flüchtlinge in den vergangenen Jahren gelungen. Empathie und Verantwortungsbewusstsein haben eine Welle der Hilfsbereitschaft ausgelöst. Darauf kann Niedersachsen stolz sein.

Nun steht die nächste Aufgabe bevor: Sie ist eher noch größer, denn sie braucht Zeit, Geld, Einfühlungsvermögen und Geduld. Die Mehrheit der bei uns Schutz und Zukunft suchenden Menschen haben das Recht, vorübergehend oder dauerhaft in Deutschland, in Niedersachsen, zu bleiben. Für unsere Gesellschaft ist es gut, wenn die Zuwanderinnen und Zuwanderer an allen gesellschaftlichen Ressourcen teilhaben können und sich so integrieren.

Ehrenamtliche Tätigkeit in der Flüchtlingsarbeit kann durchaus ambivalent sein. Auf der einen Seite erleben Ehrenamtliche sie als sinnstiftend, auf der anderen Seite erleben sie aber auch die mit der Tätigkeit verbundenen psychosozialen Belastungen. Wer sich mit ganzem Herzen für andere einsetzt, kann nicht immer vorher alle Herausforderungen erkennen und gelegentlich fällt es schwer, selber Grenzen des eigenen freiwilligen Engagements zum eigenen Wohle zu setzen. Es besteht die Gefahr der Überschreitung eigener Belastungsgrenzen.

Aus Gesprächen mit Bildungshäusern und Referentinnen und Referenten wird berichtet, dass das Thema Rückführungen in das Herkunftsland in den Fortbildungen eigentlich immer mitschwingt. Regelmäßig wird es auch in den örtlichen und gruppeninternen Supervisionen und kollegialen Beratungen aufgegriffen, da dies ein Thema ist, das die Ehrenamtlichen stark belastet und deshalb regelmäßig aufgearbeitet werden muss. Es geht aber auch um entlastende Gespräche, damit sich Freiwillige einfach einmal austauschen, Probleme ansprechen und gemeinsam lösen können. Es geht um Beratung und Unterstützung. Wir wollen Freiwillige nicht alleine lassen. Unser Ziel ist es, Engagement zu wertschätzen und die Mitwirkungsbereitschaft der Freiwilligen auch langfristig aufrecht zu erhalten.

Die Freiwilligenakademie Niedersachsen hat bereits im letzten Jahr auf Bitten der kommunalen Spitzenverbände ein Rahmencurriculum „Fortbildungsreihe für ehrenamtlich Engagierte und hauptamtliche Koordinatorinnen und Koordinatoren“ konzipiert. Im Bereich „Recht“ wird das Thema Rückführung besonders besprochen. Zum Thema „Engagement für Flüchtlinge“ gibt es in dem Akademieprogramm bereits einige Angebote. Auch im Referentenpool stehen Referentinnen und Referenten für dieses Thema zur Unterstützung und Fortbildung bereit. Über die Freiwilligenakademie Niedersachsen und ihre angeschlossenen Weiterbildungsanbieter sollen weitere Kurse auf lokaler Ebene angeboten und deren Kosten mit den genannten Mitteln finanziert werden.

Die Niedersächsische Landesregierung stärkt auch mit weiteren Maßnahmen die Freiwilligen und unterstützt deren Engagement und Gemeinwohlorientierung.

- Mit dem FreiwilligenServer stellen wir ein landesweites Internetportal zur Verfügung, das umfassend informiert und Freiwillige zusammenführt. Und das intensiv genutzt wird. Mehr als 625.000 Zugriffe monatlich auf dieses Portal belegen dies eindrücklich.[\[1\]](#)
- Der landesweite Kompetenznachweis dokumentiert Ihr freiwilliges Engagement und würdigt Ihre erworbenen Kenntnisse und Qualifikationen.[\[2\]](#)
- Ein zentrales lokales Standbein niedersächsischer Engagementpolitik sind die Freiwilligenagenturen. Mit ihrer Förderung wird das ehrenamtliche Informations-, Beratungs- und Vermittlungsangebot auf kommunaler Ebene beträchtlich erweitert. Es ist unser Bestreben durch eine kontinuierliche Förderung dieser Einrichtungen den Auf- und Ausbau der erforderlichen Infrastruktur zu sichern.[\[3\]](#)
- Bürgerschaftliches Engagement fußt häufig auf ganz bestimmten Kenntnissen und Qualifikationen. Mit zusammen 65 Kooperationspartnern aus der Erwachsenenbildung stellt die Freiwilligenakademie Niedersachsen für alle Landesteile ein wohnortnahes Qualifizierungsangebot bereit.[\[4\]](#)

Darüber hinaus haben wir in den vergangenen beiden Jahren 2,69 Millionen Euro für die allgemeine Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements in der Flüchtlingshilfe zur Verfügung gestellt. Davon wurden für insgesamt 250.000 EUR Lehrbücher für die Sprachmittlungstätigkeit von Freiwilligen mit Flüchtlingen vor Ort erworben, die über die Kommunen im Land an Ehrenamtliche ausgegeben wurden.

Die Förderung läuft auch in 2017 und 2018 weiter (jeweils 1,69 Millionen EUR). Von diesen Mitteln können Freiwillige profitieren, unabhängig von ihrem Organisationsgrad (Infos: [www.freiwilligenserver.de](http://www.freiwilligenserver.de)).

Auf Antrag wurden Sachkostenbeiträge für niedrigschwellige Angebote bei der Flüchtlingsbetreuung bewilligt. Dies gilt für Fahrkarten, Benzinkosten, Eintrittsgelder, Material für Sprachmittlung, Verbrauchsmaterialien für andere Angebote für Flüchtlinge durch Ehrenamtliche u.ä. und für die Initiierung von „Flüchtlingscafés“ und dadurch anfallende Bewirtungskosten.

Bis Ende 2018 stellt das Land Niedersachsen weitere zwei Millionen Euro zusätzlich zur Verfügung, um die ehrenamtlich Tätigen mit Fortbildungs- und weiteren „Feedback-Maßnahmen“ zu stärken und zu entlasten. Zahlreiche Akteurinnen und Akteure, so u.a. die Agentur für Erwachsenenbildung Niedersachsen, der Landesverband der Volkshochschulen, die Freiwilligenakademie Niedersachsen und die Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (LAGFA), sollen künftig den Freiwilligen mit Unterstützung des Sozialministeriums zusätzlich zu den Fortbildungen auch sog. „entlastende Gespräche“ anbieten. Über insgesamt 67 Kooperationspartner aus der Erwachsenenbildung stellt allein die Freiwilligenakademie Niedersachsen für alle Landesteile ein wohnortnahes Qualifizierungsangebot bereit. Hinzu kommen u.a. noch Volkshochschulen.

Um noch mehr Freiwillige in den Genuss der Unterstützungsangebote des Landes kommen zu lassen und die Angebote noch bekannter zu machen, steht auch eine neue Datenbank auf dem Freiwilligenserver ([www.freiwilligenserver.de](http://www.freiwilligenserver.de)) zur Verfügung. Hier sind die lokalen und regionalen Ansprechpartner/innen der Kommunen und der Wohlfahrtsverbände für die Beantragung von Unterstützungsmitteln des Sonderprogramms „Bürgerschaftliches Engagement in der Flüchtlingshilfe“ direkt zu finden.

- 
1. [www.freiwilligenserver.de](http://www.freiwilligenserver.de), Ausgaben des Landes für Redaktions-, Wartungsarbeiten und Webhosting 2016: 81.525 EUR
  2. Seit Einführung Ende 2005 sind rund 50.900 Urkunden ausgegeben worden.
  3. Haushaltsmittel 2016: 870.000 EUR
  4. Haushaltsmittel 2016: 64.000 EUR

# Ab sofort Projektmittel für Ideen beantragen

---

Wolfenbüttel, 21.02.2017. Unter dem Titel „Viel(falt)Toleranz“ fördern der Landkreis Wolfenbüttel und die Freiwilligenagentur Jugend-Soziales-Sport e.V. Projekte des Miteinanders, der Partizipation und der Vielfalt.

Brandneu präsentiert sich die neue Internetpräsenz der „Partnerschaft für Demokratie“ im Landkreis Wolfenbüttel. Die Partnerschaft steht für „Viel[falt]Toleranz“. Damit fördern der Landkreis Wolfenbüttel und die Freiwilligenagentur Jugend-Soziales-Sport e.V. Projekte des Miteinanders, der Partizipation und der Vielfalt. Sie ist damit eine von über 230 Partnerschaften für Demokratie im gesamten Bundesgebiet. Die Internetpräsenz bietet außerdem Informationen zu den Schwerpunkten des Programms, zu vergangenen Projekten und zu den Förderrichtlinien sowie zur Art und Höhe der Förderungen.

Direktlink: [Website „Viertoleranz“ im Landkreis Wolfenbüttel](#)

„Der Start der neuen Internetseite markiert auch den Start der neuen Förderperiode“, sagt Astrid Hunke, Leiterin der Freiwilligenagentur. „Es werden wieder kreative Menschen und Organisationen mit Ideen gesucht.“

Vereine, Initiativen und Einzelpersonen können sich ab sofort bewerben und finanzielle Förderung für ihr Projekt erhalten. Alle zwei Monate tagt der Begleitausschuss und entscheidet über die Förderung der Projekte. Der nächste Termin ist am 7. März 2017.

Direktlink: [Idee einreichen bei „Viertoleranz“](#)

Tipps für Antragsteller: Stellen Sie auf einer halben Seite das Projekt vor und kalkulieren Sie die Kosten. Laden Sie diese Daten direkt hoch oder senden Sie diese per E-Mail ([demokratie-leben@hunke-wf.de](mailto:demokratie-leben@hunke-wf.de)) an die Freiwilligenagentur.

Die Partnerschaft für Demokratie ist entstanden im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit.“ Gefördert wird „Demokratie leben!“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Quelle: [Freiwilligenagentur Jugend-Soziales-Sport e.V.](#)

Veröffentlicht am [7. März 2017](#) Kategorien [Aktion des Monats](#), [Info-Service 02/2017](#)

# Opferschutz-Webseite jetzt auch in arabischer Sprache

---

Schutz und Hilfe für Opfer von Straftaten sind für die Niedersächsische Landesregierung zentrale Aufgaben. Ein Meilenstein war deshalb bereits die Einrichtung der Opferschutz-Webseite [www.opferschutz-niedersachsen.de](http://www.opferschutz-niedersachsen.de). Nun sind die für Opfer von Straftaten unverzichtbaren Informationen zu Rechten und Pflichten, Beratungs- und Unterstützungsangeboten auch in arabischer Sprache verfügbar <http://ar.opferschutz-niedersachsen.de/nano.cms>.

Das Onlineportal steht damit in Deutsch, Englisch, Russisch und Arabisch zur Verfügung. Alle Versionen sind mit einer Vorlesefunktion ausgestattet. Nutzer, die in der Lese- oder Sehfähigkeit eingeschränkt sind, können sich den Text vorlesen lassen. Die klar und übersichtlich strukturierten Informationen richten sich an Betroffene von Straftaten, aber auch an Menschen in ihrem Umfeld wie Angehörige, Freundinnen und Freunde, Kolleginnen und Kollegen sowie Beratende, die haupt- oder ehrenamtlich tätig sind.

Wegen der unterschiedlichen Rechtskultur im arabischen Rechtsraum und in Deutschland bedurfte es für die Übersetzung vielfältiger Überlegungen zu den Begrifflichkeiten im deutschen Recht und zum Verständnis für Nutzer aus dem arabisch sprechenden Rechtsraum.

## **Hintergrund**

Die Webseite Opferschutz der Landesregierung – seit 2014 online – enthält umfassende Informationen über bestehende Hilfsmöglichkeiten in Niedersachsen. Das Angebot ist klar, übersichtlich und in einfach verständlicher Sprache gestaltet. Die Internetseite setzt den Anspruch aller Opfer von Straftaten auf Informationen zum Strafverfahren, zu Schutz, Beratung, Begleitung und Ausgleich entsprechend der EU-Opferschutzrichtlinie um. Sie enthält eine Liste von Opferunterstützungseinrichtungen in Niedersachsen, die über eine Suchfunktion per Postleitzahl auffindbar sind.

Veröffentlicht am 7. März 2017 Kategorien Aktion des Monats, Info-Service 02/2017



## Herbsttagung „Gelbe Hand“ – Dokumentation erschienen

Die Gelbe Hand veranstaltete ihre letztjährige Herbsttagung unter dem Motto: Flüchtlinge schützen. Rassismus entgegenreten. Ende des Jahres erschien die gleichnamige Tagungsdokumentation mit wissenschaftlichen Beiträgen und praktischen Handlungsstrategien für die betriebliche und gewerkschaftliche Antirassismusbearbeitung.

Der renommierte Extremismusforscher Prof. Hajo Funke (FU Berlin) beleuchtet die politischen, ideologischen und organisatorischen Dynamiken der rechten Szene, Prof. Beate Küpper (Hochschule Niederrhein) hingegen erklärt, wie gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und diskriminierende Denkmuster bis in die Mitte der Gesellschaft reichen. Dr. Serhat Karakayali vom Berliner Institut für empirische Migrations- und Integrationsforschung richtet den Blick auf das Positive: das große Engagement in der Flüchtlingshilfe, das eine Art „unsichtbare Politik der Willkommensgesellschaft“ darstellt.



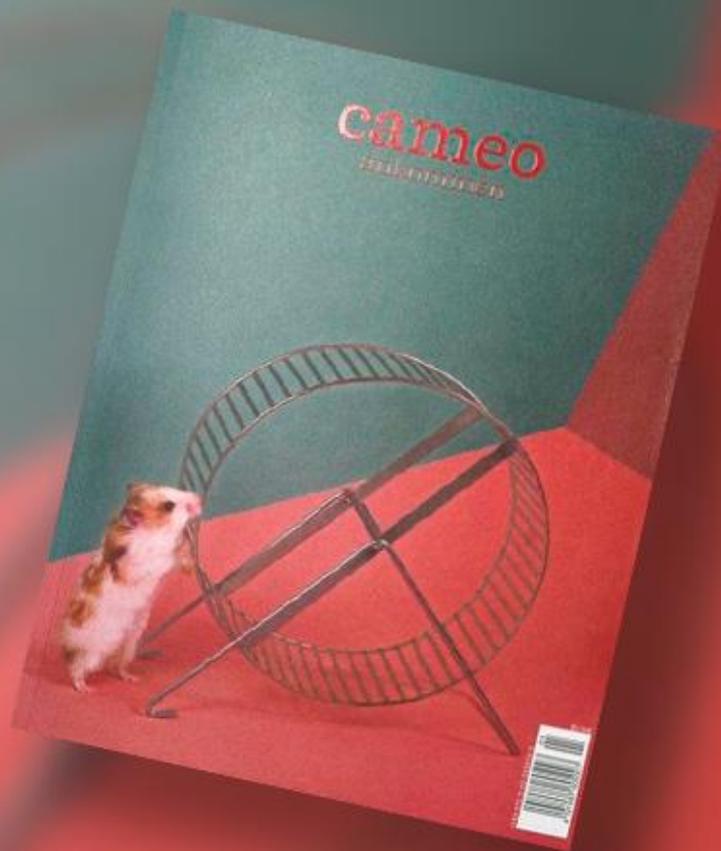
Praktische Beispiele aus den Betrieben und Argumentationshilfen gegen rassistische Aussagen sollen darüber hinaus einen Beitrag leisten, um die Antirassismuserbeit in Betrieb, Gewerkschaft und Gesellschaft ganzheitlich und effektiv zu unterstützen.

Die Tagungsdokumentation findet ihr zum Download unter:

[http://www.gelbehand.de/fileadmin/user\\_upload/download/publikationen/Tagungsdoku\\_Fluechtlinge\\_schuetzen.pdf](http://www.gelbehand.de/fileadmin/user_upload/download/publikationen/Tagungsdoku_Fluechtlinge_schuetzen.pdf).

Druckexemplare sind unter folgender Mail verfügbar: [info@gelbehand.de](mailto:info@gelbehand.de)

Veröffentlicht am 7. März 2017 Kategorien Aktion des Monats, Info-Service 02/2017



## Flucht – Vier Fotografen zeigen bis 26. März in der Galerie für Fotografie Schicksal von Flüchtlingen.

---

**Flucht – Vier Fotografen zeigen bis 26. März in der Galerie für Fotografie Schicksal von Flüchtlingen.**

In der Ausstellung »Flucht« widmen sich vier Fotografen in ihren Serien und Reportagen dem Schicksal von Flüchtlingen. Mit Fotografien von Emin Özmen, Ali Nouraldin Gordon Welters und Ole Spata.

Der türkische Fotograf Emin Özmen, 32, etwa zeigt in seiner schwarzweißen Serie »Limbo« – in der Theologie der Begriff für die Vorhölle – den Alltag der Flüchtlinge auf ihrem Weg von Syrien oder dem Irak über die Türkei, Griechenland, Mazedonien, Serbien, Kroatien, Ungarn, Österreich bis nach Deutschland. Özmens Fotos wurden in zahlreichen Magazinen und Zeitschriften veröffentlicht, darunter TIME magazine, The New York Times, Der Spiegel, Guardian, Le Monde magazine und Paris Match. Mit seinen Fotos gewann er zweimal den World Press Photo Award.

Öffnungszeiten & Anschrift

Die Galerie ist donnerstags bis sonntags geöffnet, von 12 bis 18 Uhr.

Der Eintritt ist frei.

Galerie für Fotografie in Hannover (GAF)

Telefon: 0511-89977313

Mail: [galerie@gafeisfabrik.de](mailto:galerie@gafeisfabrik.de)

Seilerstraße 15d  
30171 Hannover

### **Landesmuseum Hannover – Ausstellung vom 7. April 2017 bis 6. August 2017 immer bunter – einwanderungsland deutschland**

Die Debatte um Geflüchtete und Asylsuchende erlebt gerade einen neuen Höhepunkt. Mehr als zwei Millionen Menschen sind im Jahr 2015 nach Deutschland gekommen. Einwanderung und deren Folgen sind in Deutschland aber kein neues Phänomen.

800 Objekte bilden die Facetten und Etappen der Einwanderung nach dem Zweiten Weltkrieg ab und erzählen Geschichten aus den unterschiedlichsten Perspektiven. Die Objekte sind Zeugen der vielfältigen Alltagskulturen und Weltbilder, aber auch der Spannungen und Konflikte im Einwanderungsland Deutschland. Die Ausstellung der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland bildet die Diskussion um Integration und Assimilation ab und thematisiert Ansichten über Identität und Staatsangehörigkeit, den Umgang mit fremden Kulturen und Religionen, Parallelgesellschaften, Fremdenfeindlichkeit und Islamophobie.

Das Bündnis „Niedersachsen packt an“ wird im Rahmen der Ausstellung mit dem Landesmuseum zusammenarbeiten und sich präsentieren.

Homepage: [www.landeseuseum-hannover.de](http://www.landeseuseum-hannover.de)

Facebook: [facebook.com/landeseuseum.hannover](https://facebook.com/landeseuseum.hannover)

### **23. März 2017**

#### **Das Cameo Magazin präsentiert seine Arbeit**

Was bedeutet Ankommen für dich? Diese Frage hat ein halbes Jahr lang Geflüchtete und ansässige Hannoveraner beschäftigt. Über 70 Teilnehmende aus 26 verschiedenen Nationen haben ihre Geschichten und Ideen zum Thema Ankommen eingebracht.

Herausgekommen ist dabei das Cameo Magazin #3 – ein Potpourri aus journalistischen und künstlerischen Beiträgen zu Themen wie Flucht, Asyl, Integration, Migration und Gesellschaft.

In offenen wöchentlichen Treffen und mit Unterstützung einer ehrenamtlichen Redaktion entstand das interkulturelle Magazin, das Platz für Vielfalt schaffen und Vorurteile brechen möchte. Beim redaktionellen Austausch der Teilnehmenden ging es vor allem um die Frage, wie man gemeinsam in einer Gesellschaft von Morgen leben möchte. Die nun im Cameo Magazin #3 gebündelten Fotoserien, Interviews, Grafiken, Essays und poetischen Texte geben diesem interkulturellen Austausch ein Gesicht.



Die aktuelle Ausgabe

Unter <http://www.cameo-kollektiv.de/kiosk/> kann das Magazin ab sofort bestellt werden, zudem ist es auch an vielen Orten in Hannover und überregional erhältlich.

Wer mit dem Kollektiv und der Redaktion ins Gespräch kommen und einen Einblick in die Redaktionsarbeit erhaschen möchte, hat dazu im März gleich zwei Mal die Gelegenheit: Zum einen bei Ver.di am 16. März um 18 Uhr (Goseriede 10, Hannover) – dort gibt es neben dem Input und einem Gespräch auch eine kleine Ausstellung, die das letzte halbe Jahr der Magazinarbeit dokumentiert. Zum anderen am 23. März 2017 um 19 Uhr in der Galerie für Fotografie in Hannover: Anlässlich der aktuellen Ausstellung ‚Flucht‘ mit Fotografien von Emin Özmen, Ali Nouraldin, Gordon Welters und Ole Spata wurde das Cameo Kollektiv eingeladen, Einblicke in ihre Arbeit und die Entstehung des Cameo Magazins zu gewähren.



Rechte: Cameo Magazin

Redaktionssitzung

## **21. März 2017**

### **Gefährliche Toleranz**

#### **Vom unwidersprochenen Ressentiment in den Rechtsterrorismus?**

„Gefährliche Toleranz“ ist der Titel einer Veranstaltung in Kooperation von Rosa-Luxemburg-Stiftung Niedersachsen, dem ver.di-Bildungswerk Hannover, der DGB Region Niedersachsen-Mitte, der VVN-BdA Hannover sowie der Initiative „Kirche für Demokratie – Gegen Rechtsextremismus“ in der Ev.-luth. Landeskirche Hannover am Dienstag, 21. März 2017.

Die Veranstaltung befasst sich mit der Frage, ob es einen Zusammenhang gibt zwischen der medialen Allgegenwärtigkeit von Rassismus und der flächendeckenden Welle von rechter Gewalt. Wie wirkt sich die „neue rassistische Normalität“ auf die rechte Mobilisierung aus? Und wie weit ist letztlich der Weg vom unwidersprochenen Vorurteil in den Rechtsterrorismus?

In ihrer Einladung weisen die Veranstalter auf folgendes hin: In Deutschland ist heute das gesellschaftspolitische Klima geprägt von Hass und Ausgrenzung. Es hat sich bewiesen, wie schnell aus der Forderung „das ja wohl auch mal sagen zu dürfen“, massive Grenzüberschreitung geworden ist, die jeden demokratischen Rahmen sprengt. Bezeichnend für diese Entwicklung sind nicht zuletzt die regelmäßigen Auftritte von Politikerinnen und Politikern der „Alternative für Deutschland“ in den abendlichen Polit-Talkshows, die dort gerne als vermeintliche „Stimme des kleinen Mannes“ angekündigt werden. Ihre Auftritte jedoch sind gekennzeichnet von Hetze und Rassismus. Seit vielen Monaten nunmehr sind die Nachrichten und Berichterstattungen zudem geprägt von Meldungen zu rassistischen, antisemitischen und rechtsradikalen Aufmärschen und gewalttätigen Übergriffen gegen Migrant\*innen und politisch Andersdenkende.

Referent: Prof. Dr. Samuel Salzborn, Sozialwissenschaftler an der Uni Göttingen, Publizist und ehemaliger Sachverständiger im zweiten NSU-Untersuchungsausschuss des Landtags von Baden-Württemberg.

21. März 2017, 19:00 – 21:00 Uhr – ver.di Höfe, Goseriede 10, 30159 Hannover

Veröffentlicht am [7. März 2017](#) Kategorien [Ausblick und Termine](#), [Info-Service 02/2017](#)